

Pressemitteilung

Seite 1 von 2
Berlin, 07.02.2014



Christliche Krankenhäuser
in Deutschland

Zukunftsweisend menschlich.

Konfessionelle Kliniken sichern Versorgungsqualität durch Qualitätsinitiativen

Mit der verstärkten Bildung von Verbundstrukturen treiben konfessionelle Krankenhäuser in den letzten Jahren die Spezialisierung einzelner Behandlungsbereiche voran. Durch eigene Qualitätsinitiativen zielen sie auf die Sicherung und kontinuierliche Steigerung guter Versorgungsqualität.

Die Christlichen Krankenhäuser in Deutschland (CKiD) begrüßen das Bekenntnis der neuen Bundesregierung zu einer noch stärkeren Qualitätsorientierung. „Wir sprechen uns aber grundsätzlich gegen eine Verknüpfung von nicht aussagefähigen und nur unzureichend evaluierten Qualitätsdefinitionen mit Vergütungsabschlägen aus. Wer gute Qualität will, muss vielmehr zunächst die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen. Qualitätsanforderungen, die zu erhöhten Kosten führen, verlangen daher eine entsprechende Refinanzierung“, erklären die Vorsitzenden von DEKV und KKVD, Manfred Witkowski und Theo Paul.

Die CKiD verwarfen sich in diesem Zusammenhang gegen die Stimmungsmache des AOK-Krankenhausreports 2014. „Dieser suggeriert Patienten auf unverantwortliche Weise ein irriges Bild der Risiken, denen sie in deutschen Kliniken angeblich ausgesetzt sind“, kritisiert Theo Paul. Auch die Ergebnisse der vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag der "Welt am Sonntag" durchgeführten Sonderauswertung zur Patientensicherheit in kleinen Häusern müssten hinterfragt werden. „Auch kleinere Häuser können eine sehr gute Versorgungsqualität gewährleisten, umso mehr, wenn sie in starke Verbünde und verbindliche Kooperationsstrukturen integriert sind“, so der KKVD Vorsitzende. Entsprechende Strategien verfolgen die kirchlichen Krankenhausträger seit Jahren konsequent und positionieren sich bereits heute mit passgenauen Versorgungsformen, einschließlich ambulanten Leistungsangeboten, im Wettbewerb. Die Zukunft der stationären Versorgung hängt davon ab, im Rahmen Sektor übergreifender Strukturen an der ambulanten Versorgung zu partizipieren. Die Aufhebung der stationären und ambulanten Grenzen wird ein immer bedeutenderes Qualitätskriterium – auch für die Grund- und Regelversorgung in den Regionen. Schon heute liefern konfessionelle Verbünde und Träger innovative Beispiele Sektor übergreifender Versorgung.

Pressekontakt
Georg Stamelos
Telefon: +49.170 3411 699
E-Mail: info@gs-media.net

DEKV Deutscher Evangelischer Krankenhausverband e.V.
Invalidenstraße 29 | 10115 Berlin
Telefon: 030. 80 19 86 – 0
Fax: 030. 80 19 86 – 22
E-Mail: info@dekv.de
www.dekv.de

KKVD Katholischer Krankenhausverband Deutschlands e.V.
Reinhardtstraße 13 | 10117 Berlin
Telefon: 030. 28 44 47 30
Fax: 0761. 200 – 609
E-Mail: kkvd@caritas.de
www.kkvd.de



Die Fachverbände von Caritas und Diakonie

Unter dem Label Christliche Krankenhäuser in Deutschland (CKiD) vertreten der Deutsche Evangelische Krankenhausverband (DEKV) und der Katholische Krankenhausverband Deutschlands (KKVD) rund 640 Krankenhäuser und Kliniken. Jedes dritte deutsche Krankenhaus wird in konfessioneller Trägerschaft geführt. Rund 270.000 Beschäftigte versorgen im Jahr über sechs Millionen Patienten. Mit rund 32.000 Ausbildungsplätzen leisten die christlichen Krankenhäuser einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Ausbildung in den Pflegeberufen.

Christliche Krankenhäuser in Deutschland
www.christliche-krankenhaeuser.de



Christliche Krankenhäuser
in Deutschland

Zukunftsweisend menschlich.

Pressemitteilung

Seite 2 von 2
Berlin, [Datum]

In Bezug auf weitere Qualitätsanforderungen betont Manfred Witkowski: „Qualitätsanforderungen sind berechtigt, ersetzen aber keine Krankenhausplanung. Diese muss sich am Versorgungsbedarf orientieren. Die Krankenhausfinanzierung aber muss so gestaltet werden, dass Qualitätsanforderungen auch erfüllt werden können. Davon abgesehen verlangt die Prüfung von Qualität vor allem Unabhängigkeit. Die vorgesehene Ermächtigung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen zu unangekündigten Prüfungen steht dazu jedoch im Widerspruch, da hier erfahrungsgemäß Kostensenkungsinteressen dominieren.“ Auch hinsichtlich der beabsichtigten „Qualitätsverträge“, die die Krankenkassen künftig im Blick auf bestimmte planbare Leistungen mit ausgewählten Kliniken schließen dürfen sollen, ist darauf zu achten, dass sie nicht als Rabattverträge missbraucht werden.

Zur Sicherung und Verbesserung der Qualität haben die konfessionellen Krankenhausverbände und ihre Mitglieder verschiedene Qualitätsinitiativen gestartet. Mit dem Ziel der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in kirchlichen Krankenhäusern wurde bereits 1998 auf Initiative von KKVD und DEKV gemeinsam mit den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden Caritas und Diakonie sowie der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert gegründet. Eine weitere Initiative ist QKK, Qualitätsindikatoren für Kirchliche Krankenhäuser. Dort werden bereits seit 2005 Kennzahlen zur Ergebnisqualität erhoben und verglichen. Damit wird die Entwicklung von aussagefähigen Qualitätsindikatoren zur validen Bewertung von Behandlungsqualität aktiv vorangetrieben. QKK möchte sowohl die Qualität der medizinisch-pflegerischen Leistung als auch das besondere Profil kirchlicher Krankenhäuser transparent machen. Dazu nutzt QKK ein Set von ca. 70 besonders geeigneten Qualitätsindikatoren, darunter ausgewählte Indikatoren aus dem G-IQI-Set (*German Inpatient Quality Indicators*) und Sicherheits-Indikatoren (*Patient Safety Indicators - PSI*). Ein wesentlicher Unterschied zu anderen Qualitätsinitiativen ist die zeitnahe Rückmeldung von Qualitätsdaten im Rahmen eines kontinuierlichen Benchmarks der am Projekt beteiligten Kliniken.

Vormerken: „Qualität mit Identität“ ist das zentrale Thema der CKiD- Jahrestagung am 3./4. Juni 2014 in Essen.

Christliche Krankenhäuser in Deutschland (CKiD)
www.christliche-krankenhaeuser.de